© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Von Vögeln halten sich hier ausser grossen Mengen von Schwimm- und Watvögeln, darunter besonders weisse Reiher, namentlich auch viele Papageien auf, die in grosser Anzahl hier nisten und von hier aus ihre täglichen Raubzüge in die landeinwärts gelegenen Cacaopflanzungen unternehmen.

Die Ursachen der interessanten Erscheinungen, dass *Rhizophora Mangle* in Ecuador zu einer so sehr von der gewöhnlichen abweichenden, kräftigen Entwicklung gelangt, und trotz ihrer bedeutenderen Höhe, obendrein noch an Localitäten, wo der Unterschied zwischen Ebbe und Fluth ein ungemein grosser ist, dennoch des für gewöhnlich als eine nothwendige Anpassungsvorrichtung angesehene Stamm- und Zweig-Luftwurzelsystems fast gänzlich zu entbehren vermag, lassen sich, wenigstens einigermaassen, vielleicht aus den localen Verhältnissen erklären.

Theils ist nämlich das Fallen und Steigen des Wassers im Flusse, trotz der mächtigen Fluthbewegung, ein, wenngleich stark strömendes, so doch stets gleichmässig sanftes, welches nichts von dem an offenen Küsten, wie z. B. denen des Golfes von Panamá, auftretenden mächtigen Wogenschwall an sich hat; theils sind an der pacifischen Küste, wie bekannt, starke Winde sehr selten, und theils sind schliesslich die Ufer des Rio Guayas von einem Diluvium von grosser Mächtigkeit und unerschöpflichem Reichthum gebildet, das in Verbindung mit dem für *Rhizophora* wahrscheinlich speciell günstigen Klima das grossartige Wachsthum des Baumes ermöglicht und somit das amerikanische Entwicklungscentrum der Art zu bilden scheint.

September 1892.

Gelehrte Gesellschaften.

Bericht über die vierzehnte Wander-Versammlung des westpreussischen botanisch-zoologischen Vereins zu Neustadt in Westpr. am 19. Mai 1891.

Enthält ausser einigen kleinen botanischen Mittheilungen und Berichten über die vom Verein veranstalteten Excursionen und die auf denselben gemachten botanischen Funde einen Auszug aus einem Vortrage von Prof. **Luerssen** über Frostformen von *Aspidium Filix mas* und „Bemerkungen und Erweiterungen zu Herweg's Flora von Neustadt von Dr. **Bockwoldt.** Die Anlage D. (p. 59—113) enthält: **P. Hennings** - Berlin, Bericht über meine vom 31. August bis zum 17. September 1890 ausgeführte kryptogamische Forschungsreise im Kreise Schwetz. Derselbe enthält zunächst eine Beschreibung der einzelnen Excursionen, wobei die wichtigsten gesammelten Pflanzen angeführt werden. Daran schliesst sich ein systematisches Verzeichniss der gesammelten Arten mit Angabe der Fundorte. Dieses Verzeichniss giebt einen Begriff von der im Verhältniss zu der kurzen Dauer der Forschungsreise ganz erstaunlich reichen Ausbeute. Besonders sind die Pilze reichlich vertreten und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sind darunter viele seltene Arten und einige, die für Deutschland neu sind, so *Clitocybe subviscifera* Karst., *Cenangium Carpini* Rehm., *Hypocrea atrata* Karst. Das Verzeichniss führt an: 25 Algen, 623 Pilze, 35 Flechten, 10 Hepaticae, 8 Sphagna, 70 Laubmoose.

Schiffner (Prag).

Instrumente, Präparations- und Conservations-Methoden etc.

Kamen, Ludwig, Zum Nachweis der Typhusbacillen im Trinkwasser. (Centralblatt für Bakteriologie und Parasitenkunde. Bd. XI. No. 2. p. 33—40.)

Die Koch'sche Plattenmethode lässt sich beim Nachweis von Typhusbacillen im Trinkwasser nicht gut anwenden, weil dabei die indifferenten Wasserbakterien bei ihrer raschen Entwickelung die langsamer wachsenden Typhusbacillen bald überwuchern. Die bakteriologische Technik trachtete deshalb danach, die Wasserbakterien in ihrer Entwicklung zu hemmen, ohne jedoch die etwa vorhandenen Typhusbacillen zu schädigen. Chantemesse und Widal empfahlen zu diesem Zweck einen Zusatz von 0,25 % Carbolsäure, was sich aber nicht als für alle Fälle zuverlässig und ausreichend erwiesen hat. Parietti verfährt dagegen folgendermaassen: Zu mehreren Eprouvetten mit je 10 ccm neutraler Bouillon setzt man 3—9 Tropfen einer Lösung von 5 gr Carbolsäure und 4 gr reiner Salzsäure in 100 gr destillirtem Wasser. Zu denjenigen Gläsern, welche nach 24 Stunden Aufenthalt im Brutofen noch klar geblieben sind, fügt man nun 1—10 Tropfen des zu untersuchenden Wassers. Tritt nunmehr eine Trübung ein, so sind sicher Typhusbacillen vorhanden, welche dann leicht mittels des Plattenverfahrens isolirt werden können. Kamen hatte nun Gelegenheit, dieses Verfahren bei einer plötzlich unter den Dragonern des Städtchens Bojan ausgebrochenen Typhusepidemie zum ersten Male praktisch zu erproben. Es gelang ihm auch in der That, aus dem Brunnen des Kasernenhofes auf diese Weise Reinculturen eines Bacillus zu erhalten, welcher in jeder Hinsicht durchaus dem typischen Typhusbacillus glich, ausser dass er auf Kartoffeln ein abnormes Wachsthum zeigte. Letzteres lag aber an der localen Beschaffenheit des Substrates selbst, denn auch von anderwärts bezogene zweifellose Typhusbacillen zeigten darauf dasselbe Verhalten.

Kohl (Marburg).

Holm, Just. Chr., Ueber die Reinzuchtmethoden und besonders über Kochs Plattencultur und deren Fehlergrenze. (Comptes rendus des travaux du laboratoire de Carlsberg. Vol. III. Livr. I. p. 1—24. Kopenhagen 1891.)

Verf. giebt erstens eine kurze geschichtliche Darstellung der Entwicklung der Reinzuchtmethoden und hebt gleich hervor, dass das zu Grunde liegende Princip, die Anwendung eines einzelnen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Centralblatt

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: 52

Autor(en)/Author(s): Schiffner Viktor Ferdinand auch Felix

Artikel/Article: Gelehrte Gesellschaften. 52-53